

sich Eingang in den beim Jesuitenkollegium*) gelegenen Pulverturm zu verschaffen, weil dieser, wie er bemerkte, für seinen Plan am zweckdienlichsten sei. Da er nämlich so ziemlich inmitten der Stadt lag, so mußte er, wenn er in die Luft fuhr, alle umliegenden Häuser und Festungswerke in wenigen Sekunden in einen Schutthaufen verwandeln. Zugleich gab er ihm das Versprechen, ihn bei der ersten Gelegenheit dem Grafen von Belle-Isle vorzustellen, welcher den Mann zu sehen wünschte, der ihm die Schlüssel verschafft hatte.

Diese letzten Worte sind recht bezeichnend; sie drängen uns von selbst die Frage auf, ob der teuflische Plan zur Vernichtung Luxemburgs in der Seele Dithiers entstanden, oder ob letzterer lediglich nach den Anweisungen des Hrn. von Belle-Isle gehandelt habe. Brief und Siegel giebt es über Aufträge solcher Art nicht und hat es wahrscheinlich nie gegeben. Mit ziemlicher Gewißheit dagegen dürfen wir annehmen, daß Belle-Isle jedenfalls im Einverständnisse mit dem Abenteuerer gestanden. Er war der Leiter des ganzen Unternehmens; das Versailler Kabinett hatte ihn zum Chef des Rundschasterwesens an der luxemburgischen Grenze ernannt und mit ausgedehnten Vollmachten ausgerüstet, wie dies aus seinem an Robert Damour gerichteten Schreiben klar hervorgeht. Dieser Umstand darf nicht unberücksichtigt bleiben, wollen wir die eben erzählten Begebenheiten in ihrem richtigen Lichte auffassen, und giebt uns zugleich moralisch ein Recht, ihm die Verantwortlichkeit für die ungeheure That zuzuschreiben, welche sein Untergeordneter gegen Luxemburg auszuführen beschloß.

(Schluß folgt.)

Wallfahrten, Bittgänge und Gnadenorte im Großherzogtum Luxemburg, in älterer und neuerer Zeit.

Von Martin Blum, Pfarrer zu Nagem.

Wallfahrten zu Bondorf.

2. Wallfahrt zu Ehren des heil. Donatus, (am 2. Sonntag des Monats Juli.)

Um die Andacht zum hl. Donatus wieder zu heben, reiste im Jahre 1822 eine Deputation von mehreren Männern aus Bondorf nach Münsterreif. Ihr Wunsch war, dort, wo die irdischen Überreste des Heiligen ruhen, sich eine Reliquie desselben zu verschaffen. Sie wurde ihnen aber, aus welchen Gründen ist unbekannt, abgeschlagen und so mußte die Deputation unverrichteter Sache wieder den Heimweg antreten. Der Hr. Pfarrer wandte sich dann mit einem Bittgesuche in derselben Angelegenheit an den hochw. Herrn Bischof Jauffret nach Metz, zu dessen Diocese damals unser Land gehörte. Hier glückte, was in Münsterreif mißlungen war. In der alten Schlosskapelle des Grafen Lannoy von Clerf befand sich eine authentische Reliquie des hl. Donatus. Es war nach Hrn. Prof. Engling die erste, welche in unser Land gekommen war, und zwar im Jahre 1712. Darüber enthält die am 26. Juni 1807 erneuerte Authentik Folgendes: „J.-G.-A.-Jos. Jauffret, par la grâce etc., évêque de Metz etc. Sur la demande de M. Félix de Lannoy, nous avons extrait une partie de l'os d'une jambe de St. Donat, martyr, tirée du cimetière de Ste Colepode à Tour et donnée à M. Adrien-Gérard de Lannoy

*) Das heutige Athenäum.